

- 2) **Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters.** Von Dr. Ludwig Pastor. Erster Band. Zweite, vielfach umgearbeitete und vermehrte Auflage. Freiburg bei Herder. 1891. SS. LII. 771. Preis M. 10.— = fl. 6.—.

Es wäre wohl überflüssig, auch nur ein Wort zu sagen zur Anempfehlung eines Werkes, welches sogleich bei seinem Erscheinen in der gelehrten Welt mit solch freudiger und ehrender Anerkennung begrüßt, und alsbald in mehrere europäische Sprachen übersetzt wurde. Schon ist eine neue Auflage des ersten Bandes nothwendig geworden, die sich als vielfach umgearbeitet und vermehrt ankündigt. Der Herr Verfasser selbst berichtet in der Vorrede zu dieser neuen Auflage, wie er „unter Zurückstellung aller anderen Arbeiten unausgesezt mit der Verbesserung und Bereicherung des vorliegenden Bandes beschäftigt“ war, und man mag daraus entnehmen, welch höherer Wert diesem letzteren beizulegen ist. „Der Anhang ungedruckter Documente wurde, um den Umfang des Werkes nicht zu sehr zu vergrößern, absichtlich nicht vermehrt“, mit Ausnahme eines Schreibens, das für die Beurtheilung des Beginnes des occidentalischen Schisma im 14. Jahrhundert von großer Wichtigkeit ist. Die Wahl Urbans VI. hatte am 8. April 1378 stattgefunden, allerdings unter lärmenden Demonstrationen der römischen Bevölkerung, die aber keineswegs von solcher Bedeutung waren, daß man sagen könnte, die nöthige Freiheit des Conclave sei dadurch aufgehoben, die Wahl des neuen Papstes eine ungiltige geworden. Abgesehen davon, daß sämmtliche Cardinäle, selbst die in Avignon zurückgebliebenen, Urban VI. huldigten und ihn „mit Gesuchen und Bittschriften bestürmten“, also als rechtmäßig gewählten Papst anerkannten, fand Professor Pastor in der vaticanischen Bibliothek einen vom 14. April 1378 datirten Brief des Cardinals Robert von Genf an Kaiser Karl IV. In diesem Schreiben zeigt der Cardinal dem Kaiser die einstimmig (unanimität) erfolgte Wahl des neuen Papstes an, nachdem die Cardinäle nur den Tag vorher ins Conclave getreten waren (solummodo unius noctis mora pertracta). Und doch war es derselbe Cardinal Robert von Genf, der sich von seinen abtrünnigen Collegen am 20. September d. J. zum Gegenpapst wählen ließ, und als Clemens VII. das so traurige und verhängnisvolle abendländische Schisma (1378—1417) einleitete. Von einer Aufhebung der Freiheit der Wahl ist auch in dem berühmten Schreiben keine Rede, und so fällt die Schuld an dem Schisma einzig den französisch gesinnten Cardinälen zur Last, wie andererseits das allerdings scharfe Auftreten Urbans VI. gegen die Cardinäle, die ihn doch einstimmig gewählt und anerkannt hatten, in dem Geiste einige Entschuldigung finden mag, welcher schon vor der Wahl im Cardinal-Collegium herrschte, und der dem Erzbischof von Bari gewiß nicht unbekannt war, da er selbst lange genug in Avignon gelebt hatte, um ihn kennen zu lernen.

Uebrigens ist, sagt der Herr Verfasser in der Vorrede zur zweiten Auflage des ersten Bandes, bei allen Verbesserungen und Zusätzen seine Gesamtauffassung der geistigen Strömungen der in dem vorliegenden Bande dargestellten Zeit, welche den Beifall von hervorragenden Fachmännern wie Burkhart, Müng und de Rossi gefunden hat, unverändert geblieben.

Noch eine Bemerkung: „So reich an Fehlern und Sünden aller Art auch jene Zeit (der Renaissance) war, heißt es S. 33, sowenig fehlte es der damaligen Kirche an glänzenden Erscheinungen, in welchen sich die Quelle ihres höheren Lebens ankündigte“. Und nun folgt eine stattliche Reihe solch „überaus tröstlicher Lichtpunkte“ neben dem „tiefen Schatten“ in der Geschichte des 15. Jahrhunderts. Welch ein Werk müßte es geben, wenn einmal jenes höhere Leben der Kirche in ihren Heiligen und deren Wirken mit demselben Fleiße erforscht und mit demselben Geschick dargestellt würde, wie wir sie auch an der „Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters“ nur rühmlichst anerkennen müssen.

Klagenfurt.

Director P. Andreas Kober.

- 3) **Bischof Rudigiers Geistliche Beden.** Zweiter Band: Festtags- und Gelegenheits-Predigten. Herausgegeben von Franz Maria